

# Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Text: Simone Beck

## Flick (rue Johnny)

Am 5. Dezember 2012 beschloss der Schöfferrat einer Straße, die in U-Form den boulevard Marcel Cahen mit der rue Béatrix de Bourbon und der rue Guillaume de Machault den Namen Johnny Flicks zu geben. Jean Flick kam 1930 in Ulfingen zur Welt. Nach einem Praktikum beim Katasteramt wechselte er zum Vermessungsamt der Stadt Luxemburg, wo er 1985 Direktor des Bauamtes wurde. Er interessierte sich für Politik und war nach seiner Pensionierung für einige Jahre Gemeinderat in Luxemburg für die Demokratische Partei. Er war auch ein begeisterter Sänger und soll mehr als 1900 Konzertauftritte gehabt haben. Seine wahre Leidenschaft aber gehörte der Geodynamik. Anfangs forschte er in den Kasematten unterhalb des Kanonenhügels, richtete sich aber 1968 ein wissenschaftlich ausgezeichnet ausgestattetes Laboratorium für Erdbebenforschung und Geodynamik ein. Er veröffentlichte zahlreiche Arbeiten in diesen Gebieten und errang internationale Anerkennung. Johnny Flick starb 2008 in Luxemburg.

## Franklin (rue Rosalind)

Rosalind Franklin kam 1920 in einer wohlhabenden und gebildeten jüdischen Familie in London zur Welt. Die Eltern sorgten dafür, dass ihre vier Kinder eine gute Schulausbildung erhielten und bildeten sie auch durch zahlreiche Reisen ins Ausland. Schon früh



Rosalind Elsie Franklin  
(25 July 1920 – 16 April 1958)

entdeckten sie Rosalinds außerordentliche Begabung für Naturwissenschaften und Mathematik. Mit 17 Jahren wurde die junge Frau in Cambridge aufgenommen und schnitt als Beste in Chemie ab. Das damit verbundene Stipendium wurde – auf Geheiß ihres Vaters – einem jüdischen Studenten gegeben, der Deutschland hatte verlassen müssen. Sie leistete Wesentliches zur Erforschung der Struktur von Kohlen und Koks, aber sie bleibt vor allem wegen der Beiträge, die sie zur Aufklärung der Doppelhelixstruktur der DNA geleistet hat, in Erinnerung. Weil sie allerdings in einer Zeit und in einer Umgebung forschte, in denen Leistungen von Frauen nicht in verdientem Maße anerkannt wurden, kamen ihren männlichen Kollegen Ehrungen für Erkenntnisse zu, die sie ohne die Arbeiten Rosalind Franklins nicht hätten gewinnen können. Im Alter von nur 38 Jahren starb Rosalind Franklin an Krebs. Zahlreiche Universitäten ehren Rosalind Franklin mit Gebäuden, Bibliotheken oder Stipendien, die ihren Namen tragen. Der Schöfferrat der Stadt Luxemburg benannte in seiner Sitzung vom 12. August 2012 eine Straße in dem in Entstehung begriffenen neuen Stadtteil in Gasperich nach der englischen Forscherin. Die nach Rosalind Franklin benannte Straße mündet in die rue Albert Einstein.

## Franziska (rue Mère)

Die Straße, die den Namen der Stifterin des Ordens der Franziskanerinnen von der Barmherzigkeit trägt, verbindet in Belair die Allée Léopold Goebel mit der rue Léopold Sedar Senghor, und dies seit einem Schöfferratsbeschluss vom 21. März 2008. 1804 kommt Anne-Elisabeth Dufaing in der heutigen Province du Luxembourg als ältestes von drei Kindern zur Welt. 1815 zog die Familie nach Luxemburg, wo Anne-Elisabeth Dufaing die Sainte-Sophie-Schule besuchte. Schon früh entdeckte sie ihr Mitgefühl für die Armen und Kranken und besuchte sie regelmäßig in den armen Vorstädten der Festung, um ihnen Kleidung, Nahrung und Pflege zu bringen. Ihre Eltern widersetzten sich ihrem Wunsch, in einen Orden einzutreten. Das tat auch Leonard Sühs, ein Geistlicher, der ihre Effizienz und ihre Empathie erkannte. Wegen des wachsenden Bedarfs an medizinischen Hilfskräften kam es auf Wunsch des Bischofs Laurent 1847 zur Gründung der Gemeinschaft der Franziskanerinnen der Barmherzigkeit in Stadtgrund (rue St. Ulric) unter Leitung von Anne-Elisabeth Dufaing, die den Namen Mutter Franziska annahm. Später zogen die Schwestern auf den Fischmarkt um, wo sie im ehemaligen Kloster der Dominikaner ein großes Krankenhaus betrieben und wo Mutter Franziska 1880 starb. Seit 1929 befindet sich das Mutterhaus der Franziskanerinnen in der avenue Gaston Diderich in Belair.

## Friedrich (rue Evy)

Dem Journalisten, Filmregisseur, Schriftsteller und langjährigem Mitarbeiter von *ons stad* Evy Friedrich ist auf Grund des Schöfferrats-

beschlusses vom 11. November 2014 eine Straße gewidmet, die parallel zur Escher Straße verläuft und über die (ebenfalls neue) rue Léopold Hoffmann zugänglich ist. 1910 in Luxemburg geboren, bricht Evy Friedrich sein an der Sorbonne begonnenes Jurastudium ab und entschließt sich, Journalismus zu studieren. Schon während seiner Studienzeit war er freier Mitarbeiter zahlreicher linksliberaler Luxemburger Publikationen, aber auch einer namhaften französischen Filmzeitschrift. Von 1927 bis 1934 erschien seine eigene Zeitschrift *Le Film luxembourgeois*. Während des Krieges war Evy Friedrich umgesiedelt und durfte nicht mehr schreiben. Nach dem Krieg war er im Gesundheitsministerium beschäftigt und wurde dann Journalist bei der *Zeitung vom Lëtzebuurger Vollek* und der *Revue*, eine Tätigkeit, die er für mehrere Jahre unterbrach, als er 1957 nach Ostberlin zog, wo er bis 1964 französische Filme ins Deutsche übersetzte oder deutsche ins Französische. Evy Friedrich gilt zu Recht als einer der Pioniere des Luxemburger Kinos und der Filmkritik. In den 30<sup>er</sup> Jahren drehte er mehrere Dokumentarfilme über Luxemburg, wie z.B. *Il était un petit pays*. 1947 wurde sein Film *Les danseurs d'Echternach* (Musik von Henri Pensis) bei den Filmfestspielen in Cannes gezeigt. Wichtige Buchveröffentlichungen und wöchentliche Filmkritiken bei RTL zeigen, wie groß sein Interesse für „die siebente Kunst“ war. Eine andere große Liebe Evy Friedrichs galt dem Wandern. So veröffentlichte er zahlreiche Beschreibungen Luxemburger und europäischer Fernwanderwege, die von seiner Liebe zur Natur und seiner großen Belesenheit zeugen. Vielen Luxemburgern bleibt Evy Friedrich auch in Erinnerung durch seine „Kalennerblätter“ zur Geschichte und Gesellschaft Luxemburgs, die von 1970 bis 1989 täglich außer sonntags von RTL ausgestrahlt wurden. Sein Beitrag zur Literatur – und zwar nicht nur der Luxemburgischen – ist wesentlich. Neben eigenen Werken veröffentlichte er in den 30<sup>er</sup> Jahren in seinem Verlag „Malpaartes“ Werke deutscher Exilschriftsteller wie Edith Roeder oder Karl Schnog, die in Luxemburg Zuflucht vor den Nazis gefunden hatten. Auch arbeitete er bei *Die Komödie* mit, einer Theatertruppe aus Exilschauspielern, die von Walter Jacob, Edith Roeders Ehemann, ins Leben gerufen worden war. Zahlreiche Filmkritiken in den 70<sup>er</sup> Jahren, die Veröffentlichung der *Gesammelten Werke* Batty Webers, seines großen Vorbildes, und während 10 Jahren die Rubrik „Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?“ in *ons stad* runden das reiche und wichtige Werk eines mutigen und engagierten Menschen ab. Evy Friedrich starb 1989 in Luxemburg.

- [https://lb.wikipedia.org/wiki/Johnny\\_Flick](https://lb.wikipedia.org/wiki/Johnny_Flick).
- [www.ecgs.lu/wp-content/ecgs\\_pdf/Johnny\\_Flick-In-memoriampdf.pdf](http://www.ecgs.lu/wp-content/ecgs_pdf/Johnny_Flick-In-memoriampdf.pdf).
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Rosalind\\_Franklin](https://de.wikipedia.org/wiki/Rosalind_Franklin).
- <https://www.britannica.com/biography/Rosalind-Franklin>.
- <https://web.cathol.lu/991/congregations/franziskanerinnen-von-der/franciscaines-de-la-misericorde>.
- <http://www.wort.lu/de/lokales/zum-heiligen-jahr-der-gewahlte-weg-der-franziskanerinnen-der-barmherzigkeit-5669ac480da165c55dc4f5b3>.
- <http://www.autorenlexikon.lu/page/author/165/1656/DEU/index.html> (Germaine Goetzinger).
- Alain Paris, Dictionnaire des interprètes, Robert Laffont, 1989.